

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 51

Artikel: Weihnachtsgeschenk : eine Strasse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsgeschenk: eine Straße



Freudige Überraschung in der Gemeinde Spruga im tessinischen Onsernonetal. — Italienscher Unternehmer baut unter Selbstkosten Straße auf Schweizer Boden.

Das Onsernonetal erhält seine Leuchte nicht. Es stellt viele Auenmäcker. Mäcker führt mit dem Ärgernis in vier Jahren wieder heim. Dieser Pulzern, mit der herrlichen Lage zwischen den beschlossenen Häusern von Cosmognone und in der dies eines entzogenen Heinkelchen, der sich als Offizier in französischen Diensten ein Vermögen mit Spielgewinnen erworben hatte. Er baute sich im Hohenal dieser Haus in französischen Geschmack, zu einer Zeit, als überhaupt noch keine Straße in diesen entzogenen Winkel des Landes führte



VERMÄLTERTE BÄBERE VON GRAVEGGIA

Die gedankte neue Straße im oberem Onsernonetal, gesehen von dem südlichen Talhang, der bereits italienischer Boden ist. Rechts liegt Spruga, das linke: Dörflern des Onsernonetales, links kosten der Tälerkluft. Das Wasser fließt von links nach rechts, hinunter nach Intragna im Canton

heißt, sie übergeben ihn einem italienischen Unternehmer in Domodossola, der sich verpflichtete, auf Schweizerboden die circa 4 km lange Straße von Spruga bis zur italienischen Grenze für höchst 60,000 gute Schweizerfranken zu bauen. Und er begann mit viel Arbeit in allen Bergarbeiters-Industrien, mit arabischen Pferden und mit — Schweng. Das war ein Leben hinter Spruga, in dem stillen Tal. Trocknenmännern, Bräukern, Wagnern, Steinmetzen. Alles gut und das für 60,000 Franken. Das war ein Mann, dieser Unternehmer. — 2,50 m breit sollte er die



Die gedankte neue Straße im oberem Onsernonetal, gesehen von dem südlichen Talhang, der bereits italienischer Boden ist. Rechts liegt Spruga, das linke: Dörflern des Onsernonetales, links kosten der Tälerkluft. Das Wasser fließt von links nach rechts, hinunter nach Intragna im Canton

Straße kontraktgemäß machen. Plötzlich legte er einen halben Meter dazu. Die Straße von Spruga ins Nidetal wurde 1 m breit, so breit wie unten im Tal, wo das Postauto fährt. Mehrkosten? Keine! Per gentilezza. Aus Lebenswürdigkeit machte er das. Etwas 100,000 Franken gab der Mann aus, um dem armen oberem Onsernonetales die Straße breiter machen zu dürfen, als er sich verpflichtet hatte. Schweizer Straßenbauer, der habe je so etwas getan! Und er machte alles gut. Jetzt kann man von Spruga herrliche vier Kilometer talwärts

bis zum italienischen Grenzposten, den hart an der Grenze gelegenen, abwärts berühren und heute verfallenen «Bagni di Graveggia» und dann . . . in die Wildnis hinein fahren. — Dann aber umkehren oder aussteigen und zu Fuß gehen. Viele Stunden weilt jenseits des Berges liegt das italienische Dörfchen Graveggia. Sollen vielleicht die alten «Bagni» wieder in Betrieb genommen und Schweizer Badegäste durch das Onsernonetales nach der Grenze zur Erholung fahren? Aber dann war's

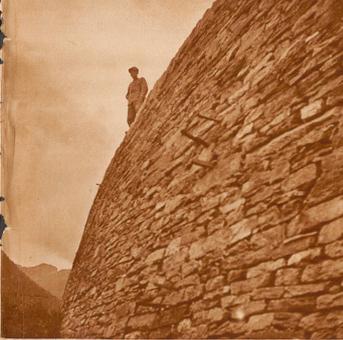
charmant, daß die italienischen Nachbarn zuerst die Straße auf Schweizerboden gebaut haben und ihr Teilchen erst später im Angriff nehmen wollen. Bauen sie's wirklich, dann bleibt zwar der Berg durch Onsernonetales immer noch ein Umweg, aber der schöne, kurzweilige, bezaubernde Umweg nach Italien. Hat man aber je Straßen gebaut, nur um einen solchen Umweg herzustellen? Was kann dieser Umweg sonst noch für ein Berg sein? Doch kein Straßengüter! Im Jahre der Abrüstungskonferenz!



Beim Bau wurden sardische Pferde verwendet, die leicht und wendig sind und an Fibern und Hänge gewohnt



Beim Dogenbau an der neuen Straße



Solche Trocknenmännern sehen unterwegs die. Stützbojen und Rücken. Fox und schin. Bese Arbeit. Alles vom italienischen Unternehmer gebaut für einen Betrag, der den Schweizer Straßenbauern nur ein bedauerndes Achselzucken einbrachte. So sehr man die Vierkilometer-Straßenstück da, zwischen dem armen Dörfchen Spruga und dem vergessenen naheliegenden Tälerklopp im oberem Onsernonetales. Jenseits der Grenze kreucht die neue Straße unvermittelt ab. — Schuldlos Italiener. Erst bei uns zu bauen, ehe sie an sich selber denken!



Umweg zwischen Spruga und der italienischen Grenze. Hier ist deutlich zu sehen, wozu die Straße gut sein wird! Das alte Fasel hat viel mehr Platz zu geben, als auf dem früheren Saumfeld. Ein wenig Holz, ein wenig Holz, ein wenig Holz, das wollen die Leute von Spruga auf dem langweiligen, beschlossenen Felderfeldern hin- und herfahren. Nun haben sie diese — Prädium-Avenue bekommen. Grazie mille!

AUFNAHMEN VON FERNER